

**Gottesdienst Psalm 103**  
**5.9.2021**

**Wochenspruch:/Begrüßung**

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. So begrüßt uns heute der Wochenspruch aus Psalm 103. Wie schnell vergessen wir etwas – einen Namen, einen Termin, ein Wort, auch das Lob Gottes. Der Wochenspruch ruft uns Gott ins Gedächtnis, damit wir das Gute, das er uns schenkt, nicht vergessen und ihm danken. Dankbarkeit für das Handeln Gottes steht im Mittelpunkt des Gottesdienstes.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ein Gott

**Psalm: 103**

Lobe den Herrn, meine Seele,  
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!  
Lobe den Herrn, meine Seele,  
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:  
der dir alle deine Sünde vergibt  
und heilet alle deine Gebrechen,  
der dein Leben vom Verderben erlöst,  
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,  
der deinen Mund fröhlich macht  
und du wieder jung wirst wie ein Adler.  
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht  
allen, die Unrecht leiden.  
Barmherzig und gnädig ist der Herr,  
geduldig und von großer Güte.  
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden  
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.  
Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,  
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.  
So fern der Morgen ist vom Abend,  
lässt er unsre Übertretungen von uns sein

**Gebet:**

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Wie oft vergessen wir im Alltag, dass du nach uns fragst, Gott. Oft vergessen wir, nach dir zu fragen. Öffne unsere Herzen, damit wir nach deiner Nähe suchen. Du schenkst uns Zeit, damit wir innehalten und für deine Begleitung danken können. Danke, dass deine Treue zu uns nicht aufhört. Hilf uns, nach deinem Willen zu leben; das bitten wir durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen

Wochenlied EG.E 14 1.2 Lobe den Herrn meine Seele  
Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen.  
Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen.  
Lobe, lobe den Herrn, loben den Herrn, meine Seele.  
Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele

1. Der meine Sünden vergeben hat,  
der mich von Krankheit gesund gemacht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen:

2. Der mich im Leiden getröstet hat,  
der meinen Mund wieder fröhlich macht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen.

### **Evangelium: Lukas 17, 11-19 Der dankbare Samariter**

Auf seinem Weg nach Jerusalem zog Jesus auch durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Er kam in ein Dorf. Dort begegneten ihm zehn Männer, die an Aussatz erkrankt waren. Sie blieben in einiger Entfernung stehen und riefen laut: »Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!« Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: »Geht und zeigt euch den Priestern!« Noch während sie unterwegs waren, wurden sie geheilt und rein. Einer von ihnen kehrte wieder zurück, als er merkte, dass er geheilt war. Er lobte Gott mit lauter Stimme, warf sich vor Jesus zu Boden und dankte ihm. Und dieser Mann war ein Samariter! Da fragte Jesus ihn: »Sind nicht zehn Männer rein geworden? Wo sind denn die anderen neun? Ist sonst keiner zurückgekommen, um Gott die Ehre zu geben – nur dieser Fremde hier?« Und Jesus sagte zu ihm: »Steh auf, du kannst gehen! Dein Glaube hat dich gerettet.«

### **Predigt**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der war, ist und kommen wird. Amen  
„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Mit diesen Worten fordert der Psalmbeter sich selbst und uns zum Lob Gottes auf. Er tut dies nicht etwa deshalb, weil sein Leben so wunderbar unkompliziert und „easy“ verlaufen wäre, weil er auf der Sonnenseite des Lebens geboren ist und keine Sorgen kennt. Im Gegenteil. Wir haben im Laufe des Psalms zu hören bekommen, dass er durchaus auch die weniger lobenswerten Seiten des Lebens kennt: Von Sünde ist da die Rede, von Unrecht und Gesetzesübertretungen, daneben von Gebrechen, also Krankheiten, und sogar vom Erleben der Vergänglichkeit, des Todes. Warum also ist es ihm dennoch wichtig, lieber zu loben, als zu jammern?

Die Theologin Dorothee Sölle schreibt in ihrem Gedicht „Warum ich Gott so selten lobe?“

„Verdammt, ich hab gar keinen Grund zum Loben!“

Wir finden immer ganz leicht Gründe gegen das Loben, Gelegenheiten zu jammern und zu klagen: Das Wetter – viel zu nass und zu kalt oder zu mild und zu trocken ... Steife Gelenke oder Muskelkater vom Sport ... Permanenter Terminstress oder dauerhafte Langeweile ... Ständig Besuche oder nie lässt sich jemand blicken ... Sonntags früh aufstehen, um pünktlich in der Kirche zu sein oder den Tag verschlafen und nichts zustande gebracht ... „Verdammt, ich hab gar keinen Grund zum Loben, und da ist natürlich Gott selbst dran Schuld, oder? Könnte mir ja auch mal einen Grund zum Loben liefern ...“

Und nach einigem Klagen, Jammern und Nachdenken nimmt sie sich vor, an jedem Tag drei Dinge zu finden, für die sie loben kann und hält das am Schluss des Gedichtes für „eine geistlich-politische Übung von hohem Gebrauchswert“.

In einem Ratgeber für Mitarbeitenden-Führung heißt es: „Setzen Sie öfter die Fehler-Such-Brille ab und die Lob-Such-Brille auf. Wer Gutes sucht, wird Gutes finden. Eine Übung von hohem Wert? Was bringt es uns, eine neue Perspektive einzunehmen? Was bringt uns das Lob? Was ist es uns wert?“

Ich fange bei mir an und merke: Man kann so einen Tag durchaus von ganz verschiedenen Perspektiven sehen: Ich kann mit Fug und Recht sagen: „Was habe ich heute wieder einen Sonntagsstress! Erst muss ich einen Gottesdienst halten, dann noch mit zum Essen gehen, und schließlich mit dem Hund raus. Fürchterlich!“ Ich könnte aber genauso gut sagen: „Mein Gott, habe ich es heute gut! Erst darf ich Gottesdienst feiern, dann brauche ich nichts kochen, sondern setze mich an den gedeckten Tisch und nachmittags darf ich die großartige Natur Gottes genießen. Was für ein Leben!“

Es ist genau der gleiche Tag und es sind doch zwei ganz unterschiedliche Perspektiven. Warum ich Gott so selten lobe? Manchmal habe ich vielleicht einfach die falsche Perspektive eingenommen.

Ab und an die Fehler-Such-Brille absetzen und die Lob-Such-Brille tragen, das ist doch genau das, wozu uns Dorothee Sölle ermuntert und wozu schon der Psalmbeter des 103. Psalms aufgerufen hat. Und dass Lob die Batterien des Lebens wieder auflädt, diese Erfahrung haben wir, so vermute ich, alle schon gemacht. Lob beflügelt. Lob beflügelt nicht nur die Gelobten, sondern sogar die Lobenden. „Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind“, hat schon der Philosoph Francis Bacon gewusst.

Deshalb tut uns der Psalmbeter einen wunderbaren Dienst, wenn er uns seine aufmunternden Worte schenkt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Amen.

Und der Geist Gottes, der größer ist als unsere Vorstellungskraft, sei uns Stärke und Hilfe zu allem Guten und bewahre uns in Gottes Liebe. Amen. (nach einer Vorlage von: Gabriele Heckmann-Fuchs in: Werkstatt spezial 3/2012)

Fürbitten

Gott des Lebens, lass uns dankbar sein für deine Wegweisung im Leben. Und dafür, dass du uns Menschen an die Seite stellst, die zu uns stehen. Menschen, die uns Mut machen, wo wir aufgeben wollen; die uns trösten, wenn wir traurig sind, die mit uns lachen und Freude teilen.

Wir bitten für die Menschen, deren Glaube brüchig geworden ist, die zweifeln und keinen Ausweg finden: Schicke ihnen Menschen, die von deiner Güte und Treue erzählen.

Wir bitten für Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden: Lass sie keine Anfeindungen erleben, sondern eine neue Heimat finden.

Wir bitten für die Menschen, die in Regierungen Verantwortung tragen, dass sie die richtigen Entscheidungen für das Wohl der Völker treffen. Gib ihnen gute Ratgeber.

Wir bitten für Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte, dass sie ihre schweren und verantwortungsvollen Aufgaben mit Kraft, Ausdauer und Zuversicht angehen und sich nicht entmutigen lassen.

Wir danken dir, dass du den Forschenden beistehst.

Wir danken dir für Erzieherinnen und Lehrer, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen, damit sie für das Leben gerüstet sind.

Danke, dass deine Gnade ewig währt.

Danke, dass wir jederzeit zu dir kommen dürfen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne euch und behüte euch, er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, er wende sein Angesicht euch zu und schenke euch seinen Frieden. Amen